

Eva Sutter

«Ein Act des Leichtsinns und der Sünde»

Illegitimität im Kanton Zürich:
Recht, Moral und Lebensrealität
(1800–1860)

CHRONOS

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG		13
1	Zum Thema	13
2	Forschungsüberblick	14
3	Fragestellungen und Aufbau	21
4	Quellenlage und Methodenfragen	23
TEIL A: ENTWICKLUNGSTENDENZEN		
1	DER INTERPRETATIONSHORIZONT	29
1.1	Stichworte zur soziopolitischen Entwicklung Zürichs	30
1.2	Die wirtschaftliche Entwicklung	32
1.3	Bevölkerungsentwicklung und generatives Verhalten	34
2	DIE ILLEGITIMITÄTSENTWICKLUNG IM 19. JAHRHUNDERT	37
2.1	Der europäische Trend	38
2.2	Statistik der nichtehelichen Geburten in der Schweiz	39
2.3	Die Illegitimitätsentwicklung im Kanton Zürich	45
2.4	Regionale Illegitimitätsausprägung	50
TEIL B: NICTHELICHENRECHT IM WANDEL		
1	DIE HERAUSBILDUNG DES RECHTSKOMPLEXES ILLEGITIMITÄT	59
1.1	Das reformatorische Eherecht und seine Entwicklung	60
1.2	Illegitime Sexualbeziehungen in der Ehegerichtsordnung von 1719	66
1.3	Reglementierung nichtehelicher Schwangerschaft und Geburt	70

2	REFORMBESTREBUNGEN DER AUFKLÄRUNG	73
2.1	Die Kindstötung im zeitgenössischen Denkhorizont	73
2.2	Pestalozzi und das Problem der Kindstötung	76
2.3	Bemerkungen zu Pestalozzis Verhaltensänderungsstrategie	81
2.4	Ansätze zur Reform der Ehegerichtsordnung	84
2.5	Auswirkungen des aufklärerischen Diskurses um die Kindsmörderin	85
3	VERSUCHTER BRUCH MIT DER VERGANGENHEIT IN DER HELVETIK	91
3.1	Neuerungen im Nichteheleichenrecht	91
3.2	Der Streit um die Reorganisation der Sittengerichte	95
4	RESTAURATIVE GESETZGEBUNG UND RECHTSPRAXIS	99
4.1	Das Matrimonialgesetz von 1804	100
4.1.1	Rechtsansprüche von Mutter und nichtehelichem Kind	101
4.1.2	Neues neben Altem im Paternitätsverfahren <i>Neue Gültigkeitskriterien für die Verlobung. Die Einführung einer Anzeigefrist. Das Wiederaufleben des Geniessverhörs. Der geheime «Informativprozess»</i>	104
4.1.3	Überwachen und Strafen <i>Strafe des «unehelichen Beyschlafs». Verhütung von «Ausschweifungen»</i>	112
4.2	Erste Erfahrungen mit dem Matrimonialgesetz: Die Revisionsdiskussion	114
4.2.1	Das Gutachten des Ehegerichts	115
4.2.2	Die Beratungen im Rat	118
4.3	Spruchpraxis des Ehegerichts um 1810	121
4.3.1	Prozessverlauf und richterliches Selbstverständnis	122
4.3.2	Typologie des Paternitätsverfahrens	123
4.3.3	Magdalena Ruf contra Jacob Müller – ein typischer Paternitätsstreit	128
4.3.4	Die Strafgewalt der Eherichter	130
5	FRISCHER WIND IN DER LIBERALEN ÄRA	133
5.1	Die Aufhebung des Ehegerichts	134
5.2	Neuerungen im Paternitätsverfahren	135
5.3	Straflosigkeit für «einfache Unzuchtsvergehen»	137
5.4	Sittlichkeit und Moral als Privatsache?	138
5.5	Die bezirksgerichtliche Praxis um 1835	140
5.5.1	Die neue Prozessordnung	140
5.5.2	Prozesstypologie und Entschädigungspraxis	143

5.5.3	Nachsichtigere Richter bei der Strafzumessung	144
5.5.4	Anna Barbara Brunner contra Hans Heinrich Schütz	146
6	DAS BÜRGERLICHE FAMILIENRECHT VON 1854: ÜBERGANG ZUM MATERNITÄTSPRINZIP	149
6.1	Das Nichteheichenrecht in den ersten Entwürfen	150
6.2	Der Streit um das «ächte Vorwärts»: Maternitäts- versus Paternitätsgrundsatz	152
6.2.1	Wider die «scandalösen Prozesse»	153
6.2.2	Eine «Emancipation des Weibes nach Gottes Ordnung»	155
6.2.3	Ein «Gewaltakt» gegenüber dem weiblichen Geschlecht	156
6.2.4	Das ökonomische Wohl der Gemeinden	158
6.3	Die abschliessenden Gesetzesberatungen	161
6.4	Das neue Nichteheichenrecht in der Praxis	166
6.4.1	Klageeinleitung und Verhandlungsform	167
6.4.2	Prozessuale Muster und Entschädigungsfrage	168
6.4.3	Richterliche Sittlichkeitserwägungen	170
6.5	Rechtsstatistische Beobachtungen	173

TEIL C: EHEBESCHRÄNKUNGEN UND ILLEGITIMITÄT

1	POLITIK DER HEIRATERSCHWERUNG VOR 1800	183
1.1	Heiratserschwerernisse im Ancien régime	184
1.2	Der kurze Freiheitsatem der Helvetik	188
2	ZUR VORBEUGUNG «UNGLÜCKLICHER VERHÄLTNISSE»	191
2.1	Heiratsbeschränkungen im Matrimonialrecht von 1804	191
2.2	Lebensrealitäten und Behördenpraxis zu Beginn des Jahrhunderts	192
2.3	Strategien betroffener Brautleute	196
2.4	Auswirkungen der Ehebeschränkungen	197
2.5	Die öffentliche Diskussion im frühen 19. Jahrhundert	198
3	REFORMSCHUB DER REGENERATION	203
3.1	Rückwirkungen nachbarlicher Abschliessungspolitik	204
3.2	Widersprüchliche Haltung gegenüber heimatlosen Menschen	208
3.3	Behördliche Ehegesprachen vor Bezirksgericht um 1835	210

4	NEUE HEIRATERSCHWERNISSE IM ZEICHEN DER MASSENARMUT	213
4.1	Eehindernisse im Privatgesetzbuch von 1854	215
4.2	Politik der Armenbehörden	216
4.2.1	Kommunale Abwehrhaltung	216
4.2.2	Neues ökonomisches Kalkül der Armenpflegen	220
5	STATISTISCHE BEOBACHTUNGEN	225

TEIL D: LIEBESGESCHICHTEN, LEBENSLAGEN UND BEDRÄNGNISSE

1	DIE VORGESCHICHTE	231
1.1	Der Beziehungskontext	232
1.2	Vorsicht und Zuneigung: milieuspezifisch	234
1.2.1	Eheeinleitung unter Wohlhabenden auf dem Land	234
1.2.2	Geschlechterbeziehungen und Heirat bei Besitzlosen	239
1.3	Orte der Begegnung und Rituale des Kennenlernens	243
1.3.1	Wirtshaus und Tanzboden	244
1.3.2	Fabriken	247
1.3.3	Lichtstubeten	248
1.4	Das symbolische Repertoire der Bekanntschaft	249
1.4.1	Die öffentlichen Besuche	249
1.4.2	Die Einladung	252
1.4.3	Der Spaziergang	253
1.4.4	Geschenke	253
1.5	Liebeswerbung und Sexualität	255
1.5.1	Tolerierte voreheliche Sexualität	255
1.5.2	Die Aufnahme sexueller Beziehungen	257
1.5.3	Das Z'Lichtgehen oder Kilten	259
1.6	Eheversprechen und weibliche Ehre	266
1.7	Eine typische Geschichte	268
2	DAS SOZIALPROFIL DER UNVERHEIRATETEN ELTERN	271
2.1	1810 vor dem Ehegericht in Zürich	271
2.2	1835 vor den Bezirksgerichten Regensburg und Uster	273
2.3	1860 vor den Bezirksgerichten Regensburg und Uster	275
2.4	Ergebnisse	277

3	DIE BEZIEHUNGSSTRUKTUR	279
3.1	Symmetrische Beziehungen	279
3.1.1	Zwischen Magd und Knecht	280
3.1.2	Zwischen Magd und Handwerker Geselle	282
3.1.3	Im Milieu des ländlichen Handwerks und Gewerbes	285
3.1.4	Zwischen industriell tätigen Männern und Frauen	287
3.2	Asymmetrische Beziehungen	290
3.3	Flüchtige Kontakte	294
3.4	Gewalttätige Beziehungen	297
3.5	Wiederholte Illegitimität	299
	SCHLUSS	303
	ANMERKUNGEN	311
	QUELLEN UND LITERATUR	357